

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **139 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Studienreise nach Frankreich

Die Auslandsexkursion 1973 der Schweizerischen Offiziersgesellschaft findet vom 30. September bis 6. Oktober durch ganz Frankreich statt.

Programm: 1. Force aérienne tactique. 2. Rgt chars AMX-30. 3. Centre d'essais. 4. Base aérienne. 5. Troupes aéroportées. 6. Centres d'instruction blindés et mécanisés.

Preis: sFr. 1165.- ab Basel. Inbegriffen sind: Sämtliche Transporte (Flüge, Eisenbahn und Bus). Unterkunft mit Morgen- und Mittagessen.

Anmeldungen: Bis 15. August 1973 über die Sektionen an Lt P. Bucher c/o Ciba-Geigy AG, FC 7.22, Inselstraße 62, 4002 Basel.

Generalversammlung der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft

Die Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft (SKG) hielt am 18. April 1973 in Bremgarten AG ihre Generalversammlung ab. Im Jahresbericht konnte der Präsident, Dr. M. Pfulg, Dulliken-Olten, unter anderem auf ein erfolgreich durchgeführtes Symposium über das Thema «Bedrohung durch Tiefflieger» hinweisen. Die Gesellschaft stimmte der Bildung verschiedener Fachgruppen zu, welche sich folgenden Problemen widmen werden:

- Langfristiger Forschungsplan.
- Beschaffungs- und Finanzierungsmethoden für Rüstungsmaterial.
- Evaluationsmethoden.
- Panzerabwehr.
- Führungsmittel der Artillerie.
- Tieffliegerabwehr.

Den statutarischen Geschäften folgte ein Exposé des Generalstabschefs, Oberstkorpskommandant J.J. Vischer, über die Rüstungsbeschaffung aus militärischer Sicht. Am Nachmittag zeigte die Genietruppe auf dem Gelände des Waffenplatzes Ausbildungsanlagen und Materialeinsatz, darunter die soeben in Einführung begriffene Feste Brücke 69. E.S.

Zeitschriften

Truppenpraxis

Führungssystem des Heeres - 1980 - in der Bundeswehr

Mit dem Ziel Erhöhung des Grades der Operativität und der Verkürzung der Reaktionszeiten der Führungsorgane wird in den Landstreitkräften des Ostens die Entwicklung von EDV-gestützten Informations- und Führungssystemen schwerpunktmäßig vorangetrieben. Dabei steht der hierarchische Aufbau eines vollintegrierten Führungssystems auf allen Ebenen von der Division bis zu den Ministerien für Nationale Verteidigung im Vordergrund. Die Reaktionszeiten der Führung auf allen Ebenen sollen auf ein Fünftel bis ein Sechstel der jetzigen Zeiten herabgedrückt werden.

Auch die großen Industrienationen des Westens arbeiten an der Automatisierung ihrer militärischen Führungssysteme. Die Bundeswehr plant ihr vollautomatisches und inte-

griertes Führungssystem der achtziger Jahre, dessen Zielvorstellungen wie folgt umschrieben werden:

- Erfassung aller relevanten Informationsdaten über Freund und Feind;
- Verarbeitung der anfallenden Informationsdaten;
- Sicherstellung eines verzugslosen Zugriffes zu diesen Daten;
- Gewährleistung eines sicheren und gesicherten Datenflusses durch die Hierarchie;
- Darstellung der Information in einer dem modernen Gefecht angepaßten Form an der entsprechenden Stelle;
- Dialogfähigkeit (Verkehr in Form von Frage und Antwort zwischen Mensch und Rechner).

- Dieses Führungssystem soll ferner:
- in Friedens- und Kriegszeiten gleichermaßen und übergangslos funktionieren;
 - das Meldewesen und die Befehlsgebung beschleunigen;
 - die Zusammenarbeit mit den Systemen der obersten Bundeswehrführung sowie der Führungsstäbe von Luftwaffe und Marine gewährleisten;
 - den Datenfluß zu und von andern Nato-Systemen sicherstellen;
 - die Kompatibilität mit den Waffensystemen gewährleisten.

Die Führungsarbeit muß auch dann gewährleistet sein, wenn EDV-Mittel ausfallen. Das Führungssystem soll die notwendigen Informationen durch alle Führungsebenen hindurchleiten; sie in den Stäben zu zusammengefaßten Informationen in elektronisch gesteuerter Form optisch übersichtlich darstellen, die Befehle erfassen und sie dem Empfänger verzugslos zustellen und durch Erfolgskontrollen neue Erkenntnisse für die nächste Lagedarstellung gewinnen.

Bis etwa 1975 wird das heutige Führungssystem erfaßt, vereinheitlicht, rationalisiert und dadurch die Beschleunigung des Führungsprozesses vorangetrieben. Die neue Dienstvorschrift «Führungssystem des Heeres» (Truppenführung) soll die wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse allgemeiner Führungslehre vermitteln und in die militärische Führungspraxis umsetzen, um die Führungseffizienz grundsätzlich zu steigern. Richtlinien für die Zusammenarbeit in den Stäben, Neuordnung der Verantwortungsbereiche sowie Leitideen, um die Stäbe für die taktische Führung kleiner und beweglicher zu machen, wurden hierfür als Bezugsrahmen festgelegt. Die Anwendung von Tonband und Diktiergerät muß gelehrt und intensiviert werden.

In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts sind Verbesserungen der Gefechtsstand- und Übertragungstechnik, raschere und datensichere Arbeitstechnik durch Kartenfernsehen und entsprechende Umgestaltung des Arbeitsplatzes zu erwarten. Es wird ein Umerziehungsprozeß auf neue Arbeitsverfahren eingeleitet, der dem Führungssystem 1980 zugute kommen wird. Die zunehmende Automatisierung des Fernsprechnetzes sorgt für schnelleren und gesicherten Datenfluß. Die Kritiker eines solchen Führungssystems warnen vor einer für den Ernstfall nicht ungefährlichen Abhängigkeit von der Technik und einem nicht zu bewältigenden Kostenaufwand. Man ist heute bereits bei der Führung und Durchführung des Gefechts so tief in technische Abhängigkeiten verstrickt, daß ein künftiges automatisiertes Führungssystem eine nicht zu umgehende

Weiterentwicklung ist, deren Nachteile für alle Armeen der Welt die gleichen sind. Die Raumfahrt beweist, daß die Technik immer wieder Abhilfen schafft, die die Ausfallquoten eingrenzen können.

Ein automatisiertes Führungssystem muß in erster Linie der hohen Beweglichkeit moderner Truppen gerecht werden. Für die Infanterie-Großverbände bestehen ebenso die Forderungen, das Feuer reaktionsschnell, Munition sparend, treffsicher und rationell in den Feind zu bringen. Zeitgerechte Aufklärung eines weiträumig und überall operierenden Feindes und die angedeuteten Forderungen sind vor allem mit den Mitteln eines modernen, EDV-unterstützten Führungssystems zu erreichen.

(Truppenpraxis Heft 2 und 3, 1973) ra

Wojennyj Wjestnik

Der Durchbruch durch die feindliche Panzerabwehr

Die Panzerabwehrwaffen sind heute derart weit entwickelt und in großer Zahl vorhanden, daß ein Angriff nur dann Erfolg haben kann, wenn die Panzerabwehr des Feindes durch massiertes Feuer sicher ausgeschaltet wird.

Am wirkungsvollsten in dieser Beziehung sind die Kernwaffen, mit deren Hilfe der Gegner rasch und in einem großen Bereich vernichtet werden kann. Sie werden beim Durchbruch durch eine moderne, mit Panzerabwehrwaffen und andern Feuermitteln gesättigte Verteidigungsstellung die entscheidende Rolle spielen.

Allerdings, Kernwaffen können nicht immer und überall eingesetzt werden. Ihr Einsatz ist zum Beispiel nicht möglich auf Objekte, die zu nahe an eigenen Truppen gelegen sind. In manchen Frontabschnitten wird daher der Durchbruch ausschließlich mit konventionellen Waffen geführt werden müssen. Hier spielen Rohr- und Raketartillerie eine entscheidende Rolle. Sie sind in der Lage, feindliche Artillerie und Panzerabwehrwaffen (einschließlich Panzer und Sturmgeschütze) niederzuhalten oder zu vernichten, Panzersperren zu zerstören, den Panzer- und Panzergrenadiereinheiten bis in die Tiefe der feindlichen Verteidigung Feuer-schutz zu geben, den Einsatz feindlicher Reserven zu verhindern und die Flanken der angreifenden Truppen zu decken.

Ein zuverlässiges Mittel gegen gepanzerte Ziele und Feuermittel in ständigen oder feldmäßigen Befestigungsanlagen stellen die Panzerabwehrlenk Waffen dar (Reichweite 3 km und mehr). Zur Bekämpfung feindlicher PAL in Hinterhangstellungen werden Haubitzen und Minenwerfer eingesetzt.

Auch der Luftwaffe fällt beim Angriff eine wichtige Aufgabe zu. Moderne Erdkampfflieger können mit ihren Schlägen innert kürzester Zeit feindliche Panzergegenangriffe abwehren, den Aufmarsch der feindlichen Panzerabwehrreserve verhindern und dem Gegner die Organisation des Widerstandes in rückwärtigen Stellungen unmöglich machen.

Trotz Einsatz von Kernwaffen und Artillerie ist aber stets damit zu rechnen, daß der Gegner weiterhin Widerstand leistet. Dies besonders in Stützpunkten, gegen die keine Kernwaffenschläge durchgeführt wurden. Die angreifende Truppe muß in diesem Falle instande sein, sich durch das Feuer der Panzer und der Panzergrenadiere selber Feuerschutz zu geben.